

# Lichtblick

1/16

CARITAS REGIONAL  
FÜR MENSCHEN IN  
MANNHEIM

REGINA HERTLEIN  
Vorstandsvorsitzende  
Caritasverband Mannheim



*Liebe Leserinnen und Leser,*

*„Man ist nur so alt, wie man sich fühlt“ – so hört man oft, und mein gefühltes Alter ist wohl deutlich jünger als meine tatsächlichen Jahre. Junge Menschen haben oft etwas Pulsierendes, Kreatives und Powervolles an sich. Das habe ich genossen in den zehn Jahren, in denen ich beruflich in der Katholischen Jungen Gemeinde arbeiten durfte. Heute genieße ich es, Zeit mit meinen Nichten zu verbringen und freue mich an ihrer Entwicklung. Gleichzeitig stören mich der Jugendlichkeitswahn und der Fitnessboom in unserer Gesellschaft ungemein. Es kann doch nicht das Ziel sein, der ewigen Jugend, der Fitness und Gesundheit hinterherzurennen. Daran würden wir scheitern, spätestens, wenn wir diese Welt verlassen.*

*Der Deutsche Caritasverband hat 2016 als Jahresthema die Generationengerechtigkeit gewählt. Das Miteinander der Generationen, dass keine auf Kosten der anderen lebt. Es ist lebensnotwendig für unser heutiges und zukünftiges Zusammenleben, dass keine Generation über Gebühr Lasten auferlegt bekommt.*

*Auch für uns als Caritasverband in Mannheim ist es immens bedeutsam, dass wir mit jungen Menschen in Kontakt sind. Nicht selten sind sie erstaunt, dass Caritas gar nicht so alt und verstaubt ist, wie sie ursprünglich dachten. Junge Menschen sind unsere Zukunft, auch in der Kirche mit ihrer Caritas. Wir bilden pro Jahr 30 neue Auszubildende in der Pflege aus, dazu kommen Azubis in Hauswirtschaft und Verwaltung. Über den Bundesfreiwilligendienst und das Freiwillige Soziale Jahr haben junge Menschen die Chance, sich sozial zu engagieren. Und wir haben 2015 ein neues Projekt gestartet: youngcaritas. Ziel ist es, dass junge Menschen in Kontakt mit Menschen in sozialen Nöten kommen und ihre Talente einbringen. Ich bin begeistert, welche Kompetenzen, Lust und Motivation in der Jugend hierfür vorhanden sind. Das bereichert uns alle sehr.*

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Caritasverband Mannheim e.V.

B 5, 19a

68159 Mannheim

Telefon (06 21) 1 26 02-0

Telefax (06 21) 1 26 02-88

E-Mail: [info@caritas-mannheim.de](mailto:info@caritas-mannheim.de)

Internet: [www.caritas-mannheim.de](http://www.caritas-mannheim.de)

**Redaktion:** Gabriela Crisand ([gabriela.crisand@caritas-mannheim.de](mailto:gabriela.crisand@caritas-mannheim.de))

**Gestaltung:** Julia Koch

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Hertlein'.

# „Vom Tagesgeld für dich die Hälfte“

*Catharina Mendoza arbeitet in der Wohnungslosenhilfe mit*

„Von zehn Euro Tagesgeld für dich die Hälfte.“ Mit diesen Worten überreichte ein Wohnungsloser Catharina Mendoza eine Schachtel Pralinen zum Geburtstag. Obwohl er sie kaum kannte und selbst nur ein kleines Budget hatte, kaufte er von der Hälfte seines Tagesgeldes ein Geschenk. Diese berührende Geste beschreibt die 21-Jährige als eines ihrer schönsten Erlebnisse während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres.

Seit August 2014 arbeitet Catharina Mendoza in der Tagesstätte für Wohnungslose des Caritasverbandes Mannheim. Essen und Kleider ausgeben, Klienten beim Brillenkauf begleiten, Kaffee ausschenken, einkaufen oder das Mithelfen in der Küche gehören zu ihren täglichen Aufgaben. Zum Angebot der Tagesstätte gehören Frühstück, ein warmes Mittagessen, kostenlose Kleidung und eine medizinische Versorgung. Freitags werden Karten für das Wannenbad im Mannheimer Herschelbad verteilt, um den Klienten eine Duschköglichkeit bieten zu können.

Ein wichtiger Teil für die gelingende Arbeit ist das eingespielte Team. Schon beim Eintreten bemerkt man die gute Stimmung zwischen den Mitarbeitern. „Das Team ist es, was den Mitarbeitern Rückhalt gibt“, sind sich Catharina Mendoza und Marcus Lehmann einig. Marcus Lehmann, Sozialarbeiter in der Tagesstätte, möchte die Freiwilligen nicht missen. Sie machen einen wichtigen Teil der Gruppe aus und übernehmen wichtige Aufgaben, die das Angebot bereichern. Nicht nur die Freiwilligen jedoch gehören zum wichtigen Kern der Gruppe. Alle Beteiligten, von der Köchin bis zur Reinigungskraft, spielen eine bedeutende Rolle.

Für Catharina Mendoza sind es „die kleinen Dinge, die die Arbeit bei der Woh-

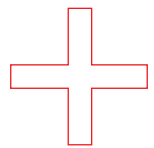


*Catharina Mendoza in der Kleiderkammer der Tagesstätte für Wohnungslose*

nungslosenhilfe so wertvoll machen“. Es gilt, ein Gespür für die Klienten aufzubauen, denn nicht jeden Tag ist ihre Stimmung gleich. „Die Wohnungslosen bauen zu den Freiwilligen häufig eine andere Beziehung auf, als zu denjenigen, die im Büro sitzen“, so Lehmann. „Wobei“, räumt die Freiwillige ein, „man sich das Vertrauen der Wohnungslosen erst erarbeiten muss. Anfangs sind sie oft noch skeptisch.“ Marcus Lehmann schätzt an den FSJlern vor allem ihre Zuverlässigkeit und die Selbstständigkeit.

Für Catharina Mendoza wurden aus den ursprünglich geplanten zwölf Monaten Freiwilligendienst 18 Monate. Danach möchte sie Soziale Arbeit studieren. „Der Wunsch nach diesem Studium und später einen Beruf in diesem Bereich auszuüben, verstärkte sich auf jeden Fall durch die Erfahrungen im FSJ“, sagt sie.

HEIKE FRÖMKE



## Viele Bereiche stehen zur Wahl

*Der Caritasverband Mannheim bietet sowohl den Bundesfreiwilligendienst (BFD) als auch ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an. Mögliche Einsatzorte sind die Bahnhofsmision, Pflegeheime, Kindergärten, Kinderheime, die Wohnungslosenhilfe, Quartierbüros, Integrationsbetriebe, Sozialstationen und Wohnheime für psychisch kranke Menschen.*

### KONTAKT

BIRGIT FISCHER, TELEFON 0621 / 2 63 00

### MAIL

FREIWILLIGENDIENST@  
CARITAS-MANNHEIM.DE



## VERWALTUNG

## „Man lernt neue Bereiche kennen, in welchen man gut ist“

Telefondienst, Besucher empfangen, Zeitungen für die Bewohner herrichten, Essenspläne erstellen und Botengänge stehen auf Jimmy Aurichs Tagesordnung. Seit September arbeitet er im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres im Pflegeheim Joseph-Bauer-Haus in Mannheim. Er unterstützt vorwiegend das Mitarbeiter-



Jimmy Aurich

team in der Verwaltung. Ursprünglich wollte der 16-Jährige direkt nach seinem Abschluss eine Ausbildung zum Industriekaufmann machen. Da er nicht sofort genommen wurde, un-

terstützte ihn seine Familie, ein FSJ zu beginnen. Für seinen späteren Berufsweg nimmt Jimmy Aurich vor allem eines mit: sich selbst zu organisieren. „Dies gehörte bisher nicht zu meinen Stärken. Aber hier merkt man sofort, wenn etwas liegen bleibt“, sagt er. Auch in anderen Bereichen bemerkt er, wie ihn seine Tätigkeit in der Verwaltung weiterbringt: „Durch die Arbeit lernt man neue Bereiche kennen, in welchen man gut ist.“ Die Wahl seiner Einsatzstelle fiel ihm leicht, denn das Pflegeheim liegt in seiner Nachbarschaft.

„Besonders über die Seminarwochen war ich sehr überrascht. Wir Teilnehmer hatten einen lockeren Umgang miteinander“, sagt der Freiwillige. Zu einem FSJ in Deutschland gehören fünf Pflichtseminare, bei denen die Teilnehmer Kontakte knüpfen können und über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt werden. Für Heimleiter Bernd Nauwartat sind FSJler eine wichtige Unterstützung. Diejenigen, die am Empfang sitzen, sind für Besucher der erste Kontakt. „Natürlich macht es Mühe, sie einzuarbeiten. Sobald sie jedoch ein wenig geübt sind, sind sie eine große Bereicherung, besonders durch die Begegnung von Jung und Alt.“

HEIKE FRÖMKE

## PFLEGE

## Aus Bolivien in den deutschen Heimalltag

Milka Mejia ist derzeit als FSJ-Kraft im Pflegebereich des Joseph-Bauer-Hauses tätig. Für sie bedeutet der Alltag, das Team beim Duschen und Umbetten der Senioren, beim Medikamente sortieren, Verbände und Katheter wechseln zu unterstützen. Außerdem hilft sie den Bewohnern beim Anziehen, Einnehmen der Mahlzeiten und beim Laufen mit Gehhilfen. Für sieben Bewohnerinnen ist die FSJlerin gemeinsam mit den hauptamtlichen Pflegerinnen und Pflegern zuständig.

Für die Bolivianerin ist das Freiwilligenjahr bald zu Ende. Mit dem Wunsch, eine Arbeit im Krankenhaus zu finden, kam sie im Januar 2015 nach Deutschland. Das Pflegeheim ist für die ausgelernte Krankenschwester nur ein Zwischenstopp. Deutschland jedoch nicht: „Ich möchte auf jeden Fall hier bleiben. Mir gefällt es hier sehr gut.“

Parallel zu ihrer Arbeit im Seniorenheim belegt sie einen Deutschkurs. „Meine Kollegen hatten viel Geduld mit meinem Deutsch“, sagt sie. Inzwischen kann sich die 28-Jährige gut verständigen. Ihr Ziel ist es, ein noch höheres Sprachniveau zu erreichen. Dies ist Voraussetzung für die Arbeit im Krankenhaus.



Milka Mejia mit einem Kollegen und Bewohnern des Joseph-Bauer-Hauses.

Die Arbeit in der Altenpflege macht ihr Spaß. „Es ist körperlich sehr anstrengend, aber ich fühle mich sicher“, erklärt sie. Während ihres FSJ kann sie sich mit ihrem ganzen Wesen einbringen, der

Umgang mit den alten Menschen macht ihr sichtlich Freude. So bringen die FSJler frischen Wind und neue Energie mit, von der alle Beteiligten profitieren.

HEIKE FRÖMKE

# „Wir sind sehr flexibel und offen“

*Interview mit Franziska Buckenmaier, die youngcaritas in Mannheim aufbaut*



*Franziska Buckenmaier*

## Was ist youngcaritas?

Es ist ein Angebot für junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren, sich ehrenamtlich zu engagieren. Sie erhalten die Möglichkeit, in verschiedenen Projekten mitzuarbeiten und sich so für sozial Benachteiligte einzusetzen. Die Projektangebote sind sehr flexibel gestaltet, so dass sie an das jeweilige Lebenskonzept angepasst werden können.

## Seit wann gibt es youngcaritas?

Wir haben im April vergangenen Jahres begonnen.

## Was sind die Hauptaufgabenfelder?

Derzeit engagiert sich youngcaritas fast ausschließlich in der Flüchtlingshilfe, da es hier vielfältiger Unterstützung bedarf. Grundsätzlich aber steht die Arbeit von youngcaritas auf drei Säulen: Flucht, Armut und Upcycling. Die beiden letzteren sind noch ausbaufähig.

## Wie erreichen Sie die jungen Leute?

Ich bin in die Schulen gegangen und habe Workshops und praktische Aktionen zu bestimmten Themen angeboten. Außerdem habe ich die Freiwilligenbörse Machmit kontaktiert.

## Wie viele haben sich dann eingebbracht?

Bis jetzt kamen 120 Schüler und Studenten zusammen.

## Was sind die Vorteile von youngcaritas für die jungen Menschen?

Sie alle wollen sich einfach nebenbei für sozial schwächere Menschen einsetzen. Sie finden es gut, dass die Einsätze begrenzt und sehr variabel sind. Sie



*youngcaritas-Teams im Einsatz: mit Flüchtlingskindern (oben) und bei einem Essen für obdachlose und bedürftige Menschen.*

möchten sich einfach nicht längerfristig verpflichten – aber auch jeden Fall etwas Gutes tun. Die Studenten nutzen auch gerne ihre Lernpausen, um etwas Sinnvolles zu tun.

## Wie läuft eine Aktion ab?

Wir haben eine Facebookseite. Dort informiere ich über die verschiedenen Aktionen, für die ich Hilfe brauche. Daneben gibt es eine Whats-App-Gruppe, in der ich Projekte ankündige. Die, die Zeit und Lust haben, melden sich dann bei mir.

## Können Sie Beispiele nennen?

Wir bieten Kochaktionen für Flüchtlingskinder im Benjamin-Franklin-Village an oder Spielenachmittage mit den

Kindern vor Ort oder helfen bei der Organisation von Essen für Wohnungslose.

## Was zeichnet die Gruppe aus?

Wir sind sehr flexibel und offen, deshalb bleiben die meisten auch dabei. Viele geben auch Rückmeldungen, dass sie in der Prüfungsphase keine Zeit haben, aber danach wieder gerne mitmachen. Durch ihre Mitarbeit haben einige ein Freiwilliges Soziales Jahr begonnen oder fühlen sich motiviert, Soziale Arbeit zu studieren. Außerdem bringen sie auch eigene Ideen mit, initiieren einen Spendenlauf oder gestalten ein Benefizkonzert. Es ist toll zu sehen, wie sich alle einbringen.

**MEHR INFORMATIONEN:**

TELEFON 0173 - 7 25 07 84